

# Kurzbericht zur Schulvisitation am Friedrich-Gymnasium Luckenwalde in Luckenwalde

Visitationstermin	28.-30.11.2018
Schulträger	Landkreis Teltow-Fläming
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg a.d.H.

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.friedrich-gymnasium.de](http://www.friedrich-gymnasium.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=120534>

---

<sup>1</sup> Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Das Friedrich-Gymnasium hat in den zurückliegenden Schuljahren unter Einbeziehung aller Personengruppen der Schulgemeinschaft zielorientiert an der weiteren Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität gearbeitet. Dabei standen u. a. die Erarbeitung des schulinternen Curriculums, die Aktualisierung und Fortschreibung des Schulprogramms und des Medienentwicklungskonzeptes sowie im Bereich der Unterrichtsentwicklung die Förderung des selbstverantwortlichen Lernens im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Das Friedrich-Gymnasium präsentierte sich als eine gut organisierte Schule, die auf eine insgesamt zufriedene Schulgemeinschaft verweisen kann. Durch effektive Arbeits-, Informations- und Kommunikationsstrukturen sind zum einen die demokratische Mitwirkung sowie Teilhabe an getroffenen Entscheidungen und zum anderen Verantwortlichkeiten und die Steuerung von Schulentwicklungsprozessen gewährleistet.

Das Schulleitungshandeln sichert Effektivität und Transparenz in der Unterrichts- und Schulorganisation. [...]

Die Organisation vielfältiger schulischer und außerschulischer Aktivitäten unter Einbeziehung aller Personengruppen der Schule trägt zur Stärkung der Schulgemeinschaft und Erhöhung der Öffentlichkeitswirkung bei. Für die Schülerinnen und Schüler ist das Friedrich-Gymnasium ein Ort, an dem sie in einer lernförderlichen Atmosphäre auf der Grundlage eines respektvollen Lehrer-Schüler-Verhältnisses lernen können. Bei der Unterrichtsführung haben die Lehrkräfte ihr pädagogisches Handeln auf eine zweckmäßige Organisation und intensive Nutzung der Lernzeit ausgerichtet. Die Lehrkräfte stärken und erweitern ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne und individuelle Fortbildungen. Dabei stehen Aspekte der Weiterentwicklung des Unterrichts und Schwerpunkte, die im Schulprogramm verankert sind, im Fokus.

Die Umsetzung aller Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung in der Sekundarstufe I und II sowie der Bereich Medienbildung gehören zu den besonderen Stärken des Friedrich-Gymnasiums. Langjährige und verlässliche Kontakte zu verschiedenen Kooperationspartnern in der Region ergänzen das schulische und außerschulische Lernangebot. Die Medienbildung wird im schulinternen Curriculum sowie im Medienentwicklungsplan als eine gesamtschulische Querschnittsaufgabe beschrieben und im sowie außerhalb des Unterrichts systematisch und fachspezifisch sowie fachübergreifend realisiert. Die medialen Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte nutzt die Schule intensiv für die Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens.

Eine Evaluationskultur ist am Friedrich-Gymnasium etabliert, die alle Personengruppen der Schulgemeinschaft einbezieht und Maßnahmen ergreift, um qualitative Veränderungen der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lern- und Schulkultur fassbar zu machen sowie daraus verbindliche Schlussfolgerungen abzuleiten.

### 3.2 Schwächen

Im Rahmen der insgesamt positiven Bilanz der bisherigen Unterrichts- und Schulentwicklung des Friedrich-Gymnasiums weist das Qualitätsprofil auf einige Entwicklungsschwerpunkte hin. Der beobachtete Unterricht wies Schwächen hinsichtlich der Binnendifferenzierung sowie der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung durch die Schülerinnen und Schüler auf. Insgesamt gab es begrenzt Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Weniger im Fokus steht bisher die Beachtung von Niveauunterschieden in den Leistungsvoraussetzungen und dem Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Förderangebote insbesondere für leistungsstärkere und begabte Schülerinnen und Schüler sind u. a. auf Grund der Personalsituation nicht durchgängig gegeben.

Im Mittelpunkt der Qualitätsentwicklung des Unterrichts stehen keine systematischen und regelmäßigen Maßnahmen, die die Qualität des Unterrichts zur Disposition stellen. Die Etablierung von kollegialen Unterrichtsbesuchen stellte sich am Friedrich-Gymnasium als eine noch zu selten genutzte Ressource bei der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte und zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität heraus.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

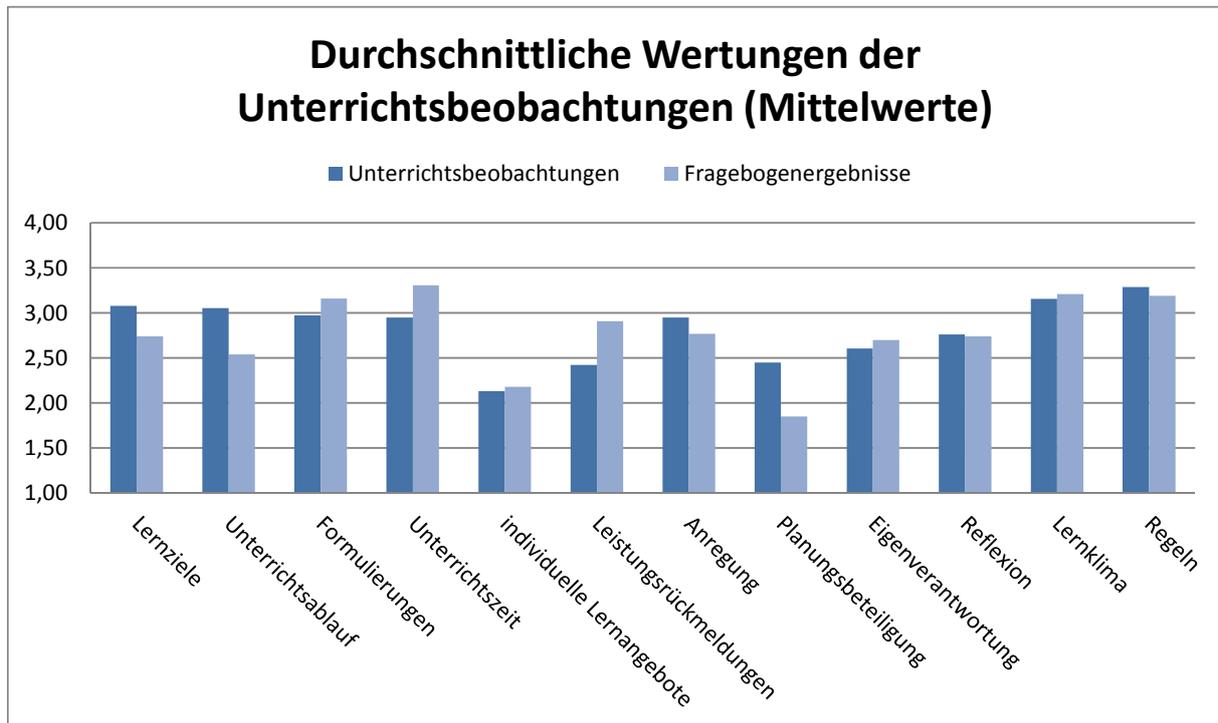
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Aufgabenstellungen wurden überwiegend deutlich erklärt, die formulierten Arbeitsanweisungen sowie Erläuterungen entsprachen dem Alter der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte informierten ihre Schülerinnen und Schülern mehrheitlich über die geplanten inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des Unterrichts und die zu vermittelnden Lernziele. Zumeist erfolgte eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde bzw. ein Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde. Dadurch war den Lernenden klar, warum und mit welchem erwarteten Lernzuwachs die jeweiligen Inhalte Gegenstand des Unterrichts waren. Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich, die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten zu nutzen. Der Unterricht begann bzw. endete in der Regel pünktlich, benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit.

### Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken nicht alle Lehrkräfte gleichermaßen Bedeutung. Zumeist waren die Aufgabenstellungen auf die Lerngruppe als Ganzes ausgerichtet, weniger auf die besonderen individuellen Bedürfnisse

Leistungsschwächerer und Leistungsstärkerer. Der zielgerichtete Einsatz von differenzierten Lernangeboten mit unterschiedlichem Anforderungsniveau und Umfang, verschiedenen Lernzugängen oder die bewusste Zuordnung von Lernpartnern erfolgten selten. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Nicht umfassend genug gingen die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse ein. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten die Lehrkräfte in der Regel spontan und authentisch. Gelegentlich gaben die Lehrkräfte individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungskriterien.

### **Aktiver Lernprozess**

Durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmittel sowie interessanter bzw. problemorientierter Aufgabenstellungen und durch den Bezug zur Alltagswelt der Lernenden wurden die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit angeregt. Zum Teil erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr zeitliches Vorgehen selbst zu planen, Handlungs- und Ablaufpläne eigenverantwortlich zu entwickeln oder in Gruppen- bzw. Partnerarbeit Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkraftzentriert waren. Insgesamt erhielten die Schülerinnen und Schüler in nicht ausreichendem Maße Angebote, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziel, Lernmethoden oder Inhalte mitzubestimmen. Wiederholt erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über das Vergleichen von Ergebnissen hinaus sich zu Lösungswegen auszutauschen oder mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht war von einem konstruktiven Lern- und Arbeitsklima geprägt. Durchweg gingen die Lehrkräfte wertschätzend mit den Lernenden um, zeigten sich zugewandt und interessiert, lobten sowie kritisierten authentisch und zeitnah. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen mit ihrem Verhalten zu einer ruhigen Lernatmosphäre bei.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- konzeptionelle Verankerung des Qualitätsbereichs Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm/SchiC</li> <li>- Überprüfung, Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität der in der Konferenz der Lehrkräfte vereinbarten Schwerpunktbereiche „Selbst-reguliertes/Selbstverantwortliches Lernen“ und „Umgang mit Heterogenität/Inklusives Lernen“</li> <li>- Begleitung der Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität durch die Steuergruppe Schulprogramm/SchiC und die Fachkonferenzvorsitzenden</li> <li>- Durchführung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche, der Unterrichtshospitationen durch die Schulleitung sowie der Unterrichtsbesuche durch die Fachkonferenzvorsitzenden auf der Grundlage des „Konzeptes der Schulleitung zu Unterrichtsbesuchen und der Führung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen“</li> <li>- gemeinsame Erarbeitung des schulinternen Curriculums in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte unter Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung und Umsetzung des „Konzepts zur Absicherung des Unterrichts“</li> <li>- regelmäßige Informationen in der Eltern- und Schulkonferenz bzgl. der Ausfall- bzw. Vertretungssituation, zur Ausfallstatistik und zu Vertretungslösungen</li> <li>- Koordinierung, z. B. von Exkursionen, Kursfahrten, zentralen Wandertagen und Schulfahrten, Praktika und Projekten über den abgestimmten Schuljahresterminplan</li> <li>- Information über Unterrichtsvertretungen auf der Homepage der Schule</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung von Aufgabensammlungen in den Fachkonferenzen für den Vertretungsunterricht zur Gewährleistung einer fachgerechten Vertretung</li> <li>- schriftliche Informationen für Eltern bei langfristiger Vertretung</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Führung eines Diskussionsprozesses zur Frage „Wofür steht das Friedrich-Gymnasium?“ in den schulischen Gremien als Ausgangspunkt zur Überarbeitung des Schulprogramms</li> <li>- Dokumentation aktueller, mittel- und langfristiger Zielsetzungen im überarbeiteten Schulprogramm (kombiniert mit dem SchiC) sowie in den verschiedenen schulischen Konzepten</li> <li>- Beschluss der Schulkonferenz zur Teilnahme am Programm „medienfit_sek I“</li> <li>- prozessorientiertes Arbeiten (Maßnahme-/Zeitplanung) an der Umsetzung der beschlossenen Schulentwicklungsvorhaben unter Einbeziehung der schulischen Gremien</li> <li>- Festlegung von Verantwortlichkeiten zur Steuerung der Schulentwicklungsvorhaben</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Steuerung von Evaluationen schulischer Vorhaben durch ein Mitglied der erweiterten Schulleitung</li> <li>- Überprüfung auf Wirksamkeit der Arbeit an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten in unterschiedlichen zeitlichen Abständen, z. B. Schüler- und Lehrkräftebefragung in der Jahrgangsstufe 7 zum Projekt „Das Lernen lernen“</li> <li>- Durchführung und Auswertung schriftlicher Befragungen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 11 zu den jährlichen Klassenprojekten (Mai 2016 und Juni 2017)</li> <li>- schriftliche Elternbefragung mit schulintern erstellten Fragebögen zum „Tag der offenen Tür“ (Februar 2018)</li> <li>- Evaluation im Bereich der Berufs- und Studienorientierung, initiiert von der Elternkonferenz, zum Stand der persönlichen Berufs- und Studienvorstellungen</li> <li>- Ableitung von Maßnahmen und Einarbeitung in die entsprechenden schulischen Konzepte</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesamtschulische Thematisierung bzw. Vorstellung der Erkenntnisse von Evaluationsmaßnahmen</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formulierung vereinbarter Schwerpunktsetzungen für die Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm</li> <li>- Befragung von Schülerinnen und Schülern zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts, z. B. zur eigenen Unterrichtsoptimierung, zum Erklärungsvermögen oder zur Unterrichtsmethodik</li> <li>- Einholen mündlicher und schriftlicher Rückmeldungen zum Unterricht von Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine systematische kriteriengestützte Evaluation zur Überprüfung der Unterrichtsqualität</li> <li>- Nutzung verschiedener Erkenntnisquellen zum Stand der Qualitätsentwicklung von Unterricht (Schulleitungshospitationen, kollegiale Unterrichtsbesuche, systematische Befragungen der Schüler- und Elternschaft) nicht etabliert</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftliche Zuarbeit zur Auswertung der Prüfungsergebnisse (P 10 und Abitur) der entsprechenden Fachkonferenzen unter Verwendung einheitlicher schulinterner Formblätter</li> <li>- Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen (P 10 und Abitur) in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Ableitung verbindlicher Maßnahmen für den Fachunterricht, z. B. für die Fachkonferenz Deutsch Planung von mehr Übungseinheiten im Bereich Grammatik</li> <li>- Information zu leistungsbezogenen Ergebnissen in den Elternversammlungen sowie in der Eltern- und Schulkonferenz</li> <li>- Thematisierung u. a. individueller Ergebnisse aus den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überprüfung von Aspekten des Unterrichtens als Folge der Auswertung von leistungsbezogenen Ergebnissen in der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbildung von Aspekten und Grundsätzen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Schulprogramm, im „Konzept für die differenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler“ und im „Konzept zur Sicherung der Nachteilsausgleiche“</li> <li>- Abstimmung der Grundsätze zum Thema Förderung in den Mitwirkungsgremien</li> <li>- Einrichtung von LuBK in allen Jahrgangsstufen</li> <li>- Vereinbarungen zusätzlicher Lernunterstützungs- und Interessenangebote im und außerhalb des Unterrichts im Schulprogramm</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- konzeptionelle Verankerung von Angeboten zur Förderung leistungsstärkerer und begabter Schülerinnen und Schüler in schulischen Konzepten und deren Umsetzung</li> </ul>		
DA, IN, LFB	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung durch die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle (SpFB) in Luckenwalde bzw. Nutzung der schulpsychologischen Expertise</li> <li>- Festlegung von Nachteilsausgleichen sowie Abstimmung der Fördermaßnahmen in den Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen</li> <li>- halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf entsprechend den gesetzlichen Vorgaben</li> <li>- Auswertung der Lernausgangslagen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in den Jahrgangsstufen 5 und 7 als Grundlage weiterer Förder- bzw. Lernunterstützungsmaßnahmen</li> <li>- bedarfsgerechte schwerpunktbezogene Fortbildungen von Lehrkräften im Bereich der Förderung, z. B. autistisches Verhalten, LRSR<sup>2</sup></li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen individueller Lernpläne bei speziellen Lernschwierigkeiten</li> </ul>		

<sup>2</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten</li> <li>- Förder- und Lernunterstützungsangebote, z. B. durch AG<sup>3</sup>-Angebote Computer, Leichtathletik oder die Sprachförderung in Deutsch und Französisch</li> <li>- Beachtung spezieller Interessen, z. B. durch den Wahlpflichtunterricht Darstellendes Spiel und Sprachen sowie durch die Seminarkursangebote und Sprachreisen</li> <li>- Teilnahme am Hasso-Plattner-Schülerseminar und Unterstützung durch die Bosch-Stiftung für einzelne Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine abgestimmte Form zur Erfassung bzw. Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- unzureichende schulische Angebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung zweier „Elternberatungstage“<sup>4</sup> pro Schuljahr (April und November) möglichst unter Teilnahme der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Angebot der Lehrkräfte für persönliche Elterngespräche auf der Grundlage folgender schulinterner Konzepte: „Konzept zur Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Elternhäuser zu den Schullaufbahnen“, „Konzept zur Leistungsbewertung“ und „Konzept zur Leistungsbewertung von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern entsprechend der Verordnung“</li> <li>- selbstständiges Führen von Zensurenkarten durch die Schülerinnen und Schüler bzw. Übergabe/Mitnahme eines Notenübersichts-Zwischenauszugs</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung individueller Gespräche der Klassenlehrkräfte sowie der Fachlehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern zu deren Lern- und Kompetenzentwicklung</li> </ul>		

<sup>3</sup> Arbeitsgemeinschaft.

<sup>4</sup> Bezeichnung der Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmale 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschluss der „Schwerpunkte zur Fortbildung im Schuljahr 2018/2019“ in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Erarbeitung und Beschluss einer Maßnahme-/Zeitplanung ab dem Schuljahr 2018/2019 zur Realisierung des Programms „medienfit_sek I“</li> <li>- Abstimmung der schulinternen Fortbildungsthemen in der Konferenz der Lehrkräfte und der fachspezifischen und individuellen Fortbildungen in den Fachkonferenzen</li> <li>- Wahl und Durchführung von Fortbildungen, z. B. „Schüler mit autistischem Verhalten“, Fortbildungstag mit Eltern zum Thema „Lernen leicht gemacht – wie lernt mein Kind richtig“ oder Fortbildungsfahrten zum Schwerpunkt „Teambuilding“, die im Kontext zum Schulprogramm stehen</li> <li>- Multiplikation fachspezifischer und individueller Fortbildungsinhalte im Kollegium sowie in den Fachkonferenzen, u. a. durch die Lehrkräfte, die als Fachberaterinnen bzw. Fachberater qualifiziert sind</li> <li>- Nutzung der Expertise Externer, z. B. das Diagnostische Team, der Dudenverlag, ein Kriminologe</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit schulinterner Arbeits- und Steuergruppen (Schulprogramm/SchiC, Schulkultur und Medien_fit<sup>5</sup>) entsprechend der festgelegten Schwerpunktaufgaben (siehe Arbeitsschwerpunkte der schulischen Gremien im Schuljahr 2018/2019)</li> <li>- Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte und in anderen schulischen Gremien, z. B. zum Stand der Erarbeitung des SchiC</li> <li>- Etablierung temporärer Teams zu schulischen Höhepunkten und Projekten, z. B. „Tag der Wissenschaften“, Sportfest, Winterlager</li> <li>- mehrmalige Arbeitstreffen der Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und Klassenkonferenzen im Schuljahr</li> <li>- Verständigung zu methodisch-didaktischen Aspekten des Unterrichts in den Fachkonferenzen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsame Planung und Auswertung von Unterrichtssequenzen in den Fachkonferenzen</li> </ul>		

<sup>5</sup> Schulinterne Bezeichnung/Schreibweise der Arbeitsgruppe.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine zielgerichtete Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche auf kollegialer Basis als eine qualitative Maßnahme zur Unterrichtsentwicklung</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegungen zur organisatorischen und inhaltlichen Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche im „Konzept der Schulleitung zu Unterrichtsbesuchen und der Führung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen“</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schulinterne Vereinbarungen zum Ablauf der Einarbeitung neuer Lehrkräfte</li> <li>- Gespräch mit dem Schulleiter und Schulrundgang vor Dienstantritt</li> <li>- Übergabe wichtiger schulischer Dokumente, schulinterner Festlegungen und Beschlüsse, Formulare sowie umfassende Informationen zur Schule (Homepage und Intranet)</li> <li>- Unterstützung neuer Lehrkräfte durch die Fachkonferenzen bzw. eine persönliche Ansprechpartnerin bzw. einen persönlichen Ansprechpartner</li> <li>- Gespräche zum Stand der Einarbeitung</li> <li>- Hospitationen und fachliche Beratung durch die Schulleitung</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschluss der Schulkonferenz zur Teilnahme am Programm „medienfit_sek I“ ab Schuljahr 2018/2019</li> <li>- Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans auf der Grundlage einer Ist-Stand-Analyse</li> <li>- Bestandsaufnahme zum Qualifizierungsbedarf im Bereich Medien</li> <li>- Festschreibung von Grundsätzen zur Kompetenzentwicklung im Basiscurriculum Medienbildung</li> <li>- Festlegungen zur „Fachintegrierten Medienbildung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10“</li> <li>- Erarbeitung einheitlicher Standards für mediale Präsentationen, Facharbeiten, u. a. enthalten im schulinternen „Konzept zur Leistungsbewertung“</li> <li>- Nutzung der Kommunikationsplattform eTwinning (ein Netzwerk bzw. eine Gemeinschaft für Schulen in Europa), lo-net (ein Online-Netzwerk für Lehrkräfte), u. a.</li> <li>- Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- konstruktiver und kreativer Einsatz der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht, z. B. Erstellen von Lernvideos im Chemieunterricht, Theaterproduktionen im Unterrichtsfach Darstellendes Spiel, Online-Umfragen im Fach Politische Bildung</li> <li>- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte bei der Erstellung digitaler Produkte, z. B. Aufnahme von Hörspielen, Erstellen von Praktikumsmappen in W-A-T<sup>6</sup>, Fotografie und Bildbearbeitung</li> <li>- Entwicklung von Basiskompetenzen in der Medienbildung in mehreren Unterrichtsfächern mit zunehmendem Anforderungsniveau ab der Jahrgangsstufe 5</li> <li>- kritischer Umgang mit digitalen Medien und der Umgang mit ihren Chancen und Grenzen ist Unterrichtsgegenstand in mehreren Fächern</li> <li>- Nutzung von Informationsveranstaltungen zu Gefahren und Problemen digitaler Medien, z. B. zum Thema „Spielplatz Internet: Paradies für Täter?“ für Lehrkräfte und Eltern</li> </ul>		

<sup>6</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung der Homepage, u. a. zur Weitergabe von Informationen zur Unterrichts- und Schulorganisation</li> <li>- Einbeziehung besonderer Kompetenzen einzelner Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, z. B. zur Gestaltung der schuleigenen Homepage mit schriftlichen Beiträgen, Fotos und Videos</li> <li>- Wiederaufnahme der Arbeit einer Arbeitsgruppe „Homepage“, initiiert, organisiert und geleitet von Eltern</li> <li>- Stärkung der pädagogischen Ausgestaltung der Medienarbeit und Betreuung durch die Unterstützung der/des PONK<sup>7</sup> (Mitglied der erweiterten Schulleitung)</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbindung externer Angebote im Bereich Medien, z. B. „FILMERNST“, Zeitungsprojekte</li> <li>- stärkere Einbeziehung/Nutzung der medialen Kompetenzen von Eltern in das Schulleben</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>#</b>
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

<sup>7</sup> Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordinator/in.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, EFB</b>	<b>B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwerpunktsetzungen zur Förderung der Berufs- und Studienorientierung in einem schulinternen „Konzept zur Berufs- und Studienberatung“ sowie im Schulprogramm verankert</li> <li>- Festlegungen schulischer und außerschulischer Maßnahmen ab Jahrgangsstufen 5/6 bis Jahrgangsstufen 11/12 in einer Übersicht dokumentiert</li> <li>- Terminierung aller Vorhaben im Schuljahresterminplan ersichtlich, z. B. Betriebspraktika, „Tag der Wissenschaften“, Besuch der Abiturmesse</li> <li>- Koordinierung des Gesamtprozesses der Berufs- und Studienorientierung durch ein Mitglied der erweiterten Schulleitung</li> <li>- langjährige und verlässliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern der Region, u. a. Bereitstellung von Praktikumsplätzen für die Schülerbetriebspraktika</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegungen von Evaluationsmaßnahmen bzw. Evaluationsschwerpunkten im Bereich der Berufs- und Studienorientierung im schulinternen Konzept</li> </ul>		
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 11 u. a. auf der Grundlage des schulinternen Konzeptes zur Durchführung der Schülerbetriebspraktika</li> <li>- Betreuung der Schülerinnen und Schüler während des Praktikums durch Lehrkräfte</li> <li>- Vor- und Nachbereitung der Praktika in verschiedenen Unterrichtsfächern, u. a. in Englisch und Französisch</li> <li>- Dokumentation von Praktikumsinhalten und -leistungen in einer Praktikumsmappe</li> <li>- mündliche und schriftliche Bewerbungstrainings im Rahmen des Unterrichts und von Projekten</li> <li>- Einführung des Berufswahlpasses im Rahmen eines Projekttages bzw. von Projekttagen in der Jahrgangsstufe 7</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegung von gesamtschulischen Bewertungskriterien zum Berufswahlpass in der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN,SFB</b>	<b>B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch von Bildungs-, Ausbildungs- und Informationsmessen, z. B. Zukunftstag, ABI Zukunft Berlin<sup>8</sup>, Ausbildungsmessen, „Tag der Ausbildung“, Vocatium</li> <li>- Teilnahme am „Tag der Mathematik und Naturwissenschaften“ für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II am Friedrich-Gymnasium</li> <li>- Organisation und Durchführung des „Tages der Wissenschaften“ am Friedrich-Gymnasium, an dem über 900 Schülerinnen und Schüler weiterführender Einrichtungen der Region teilnehmen</li> <li>- Nutzung von Assessment-Center für Berufsbewerberinnen und -bewerber sowie Berufsbewerbertrainings</li> <li>- Organisation einer Vielzahl von Exkursionen zu Universitäten und Fachhochschulen der Region, z. B. die BTU<sup>9</sup> Cottbus-Senftenberg, TH<sup>10</sup> Wildau, Universitäten in Berlin</li> <li>- Möglichkeit der Teilnahme am Schnupperstudium zum „Tag der offenen Tür“ an weiterführenden Einrichtungen</li> <li>- Teilnahme am Planspiel Börse</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beständige Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen, z. B. mit der BTU Cottbus-Senftenberg, Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV), Jugendberufsagentur Teltow-Fläming</li> <li>- Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, z. B. „Tag der Wissenschaften“ mit dem OSZ<sup>11</sup> Landkreis Teltow-Fläming in Luckenwalde, Goethe-Schiller-Gymnasium in Jüterbog</li> <li>- Erarbeitung von Grundsätzen für die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern</li> <li>- Zusammenarbeit mit verschiedenen außerschulischen Partnern, z. B. mit der Bundesagentur für Arbeit, der Struktur- und Wissenschaftsförderungsgesellschaft, mit den Wirtschaftsunioren Teltow-Fläming, der Bundeswehr, dem Institut francais Berlin</li> <li>- Nutzung von Informationen verschiedener Netzwerke zur Berufs- und Studienorientierung</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stärkere Einbeziehung der Eltern in die Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung</li> </ul>		

<sup>8</sup> Eine Rekrutierungsmesse für Universitäten, Fachhochschulen und Arbeitgeber mit dualem Studium.

<sup>9</sup> Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg.

<sup>10</sup> Technische Universität.

<sup>11</sup> Oberstufenzentrum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße